

## Kleiner Hund hat sich mit Braunschneidigen Helmlingen vergiftet

Am Montag, dem 28.9.15 bat der beste aller Tierärzte (FRANK SPANIOL, 66822 Lebach) telefonisch um eine Information darüber, ob ein Pilz die Ursache des massiven Erbrechens eines Hundes sein könne. Er beschrieb den Pilz vergleichsweise präzise, als einen schwächtigen, grazilen Wiesenbewohner mit fadendünnem Stiel, der im Verhältnis zum Hut sehr lang sei, den Hut selber als max. 1,5 (-2) cm ø groß, beigebraunlich, auffallend grob gerippt und wie ein Sonnenschirm aussehend. Ich hatte bei dieser Schilderung einen Scheibchentintling (*Parasola* sp.) vor meinem inneren Auge. Rückfragen zu Details (Plisseeröckchen, fehlendes Fleisch, zerbrechlicher Habitus) wurden bestätigt, wenn auch mit einem leise zweifelnden „hmm, njaaah...“ Ich konnte mir nicht vorstellen, dass dieser Pilz die Ursache für eine Vergiftung sein sollte und vermutete eher, dass der Hund sich

anderweitig den Magen verdorben haben könnte, wogegen er in evolutionär erlernter Selbsthilfemanier Gras fraß und der harmlose Pilz da eben mit drin war. Aber damit lag ich ebenso falsch wie mit der Fernbestimmung des Pilzes.

Nun, der Hund bekam zwei Spritzen, eine davon, um seinen Mageninhalt vollends nach draußen zu befördern.

Eine halbe Stunde später stand Frauchen mit Hund, Kind und Pilzen vor der Tür. Der Hund war ein kleiner Yorkshire Terrier, der schon wieder einen recht munteren Eindruck machte. Die Pilze waren aber keineswegs Tintlinge, sondern Helmlinge, und zwar der Braunschneidige Helmling *Mycena olivaceomarginata*, der im fraglichen Zeitraum massenhaft in allen möglichen grasigen Arealen wuchs.

Das Hundefrauchen hatte die Pilze in einem Tütchen dabei, daneben auch einen einzelnen Frk. eines kleinen Düngerlings (*Panaeolus* sp.), der größer und rundhütiger war, schwarze Lamellen hatte und den die junge Frau korrekt als eine andere Art vermutete. Außerdem hatte sie eine Probe des Erbrochenen ihres Hundes dabei, die kaum Gras enthielt, sondern mehrheitlich die aufgenommenen Helmlinge. Ein Düngerling oder andere Pilze waren nicht zu erkennen.

Was lernen wir daraus?

1. Pilzbeschreibungen per Telefon führen in den meisten Fällen nicht zur korrekten Artbestimmung; oft erweist sich sogar die Gattung als falsch. Das gilt insbesondere dann, wenn aufgeregte Mütter einem Pilzberater schildern sollen, was der Sprößling aus der Wiese in den Mund gesteckt hat.
2. Pilze, die für Menschen von untergeordneter Relevanz als Speise- oder Giftpilze sind, können für Tiere durchaus gefährlich sein.
3. Wenn der Körper in seiner grenzenlosen Weisheit die verdächtigen Gewächse rasch wieder ans Tageslicht befördert hat, ist die Gefahr in aller Regel überstanden. Gilt für Mensch und Tier, jedenfalls bei kurzen Latenzzeiten.



giftig ?

Braunschneidiger Helmling  
*Mycena olivaceomarginata*  
Foto: WILHELM SCHULZ